

## **Brief Nr. 10 - Ostersonntag**

### „Aufstehen zur Begegnung“

Auferstehung ist ein schwieriges Wort. Viele Menschen, viele Männer können sich darunter nichts vorstellen. „Aufstehen“, das verstehen wir, morgens aus dem Bett oder mittags nach dem Mittagsschlaf. Auch nach längerer Krankheit oder wenn wir hingefallen sind, stehen wir wieder auf.

An die Auferstehung der Toten und das Leben über den Tod hinaus trotz des Sterbens zu glauben, das war nie einfach. Der auferstandene Jesus selbst hatte es nicht leicht, seine Apostel, die Jüngerinnen und Jünger, von der Auferstehung zu überzeugen. Obwohl sie Jesus als den Messias des anbrechenden Gottesreiches erlebt, seine machtvolle Predigt gehört und seine Wunder miterlebt hatten, musste er harte Überzeugungsarbeit leisten, um sie zum Glauben an seine Auferstehung zu führen. Davon hören wir in den Evangelien der Ostertage.

Durch Begegnungen – so erzählen uns die Texte – führt der auferstandene Jesus die Seinen zum Glauben an die Auferstehung und das neue, ewige Leben im Himmel. Begegnung ist der Schlüssel zum Glauben an die Auferstehung damals wie heute. So wie die Jünger können auch wir zum Glauben an die Auferstehung kommen. Wir begegnen Jesus Christus im Gottesdienst, im Lesen und Hören des Wortes Gottes aus der Bibel, in den Sakramenten, durch das stille Gebet.

Durch die Begegnung mit gläubigen Menschen können wir Auferstehung mitten im Leben erfahren. Wie geschieht das heute? Paulus gibt uns einen konkreten Hinweis: „Einer trage des anderen Last“ (Gal 6, 2). Wenn wir uns für Menschen einsetzen und ihre ‚Last‘ heben, so weit es uns möglich ist, geschieht Auferstehung. Denn wem geholfen wird, der atmet auf, der richtet sich auf, der steht auf zu neuem Leben.

Damit aber Auferstehung durch Begegnungen erfolgen kann, ist das Aufstehen Voraussetzung und Bedingung. Aufstehen zur Begegnung mit den Armen, den Leidtragenden und denen, die am Rand stehen. Wer hocken bleibt, hat keine Begegnungen und kommt nicht zur Erfahrung, wie Auferstehung geschieht; dem bleibt der Glaube an die Auferstehung verschlossen. Nicht durch grüblerisches Nachdenken und endlose Diskussionen findet man zum Glauben an die Auferstehung, sondern durch das Zugehen auf den anderen, durch das Bemühen um Begegnung, auch wenn es schwierig ist, durch das Gewinnen neuer Freunde und das Einbeziehen derjenigen, die bisher am Rande oder außerhalb unseres Gesichtskreis stehen. Wichtig sind auch die Begegnungen bei Festen und Feiern. Sie vermitteln, was Auferstehung bedeutet. Wenn wir uns in diesem Sinn um Begegnungen untereinander und mit anderen bemühen, dann kann auch in unserer von Individualismus und Abschottung geprägten Gesellschaft Auferstehung geschehen und der Glaube an die Auferstehung wieder Boden gewinnen.

Wenn durch Begegnung Auferstehung mitten im Leben erfahren wurde, dann kann auch an die Auferstehung der Toten wieder geglaubt werden. Auferstehung mitten im Leben macht offen dafür, dass auch der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern der, der uns immer treu begegnet, Jesus Christus, der das Leben in sich hat. Er ist stärker als der Tod und lebendiger als alles Sterben.

So wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest, das Sie im Glauben an die Auferstehung bestärkt. Ich wünsche Ihnen ein Osterfest, das Sie aufstehen lässt zu vielen schönen Begegnungen mit Menschen und der Natur, die Ihnen den Glauben an die Auferstehung vermitteln und verstärken.

Gesegnete, frohmachende Ostern!

Autor: Erzbischof Dr. Ludwig Schick

--

Um sich aus der Liste auszutragen, besuchen Sie [dieses link](#)